

## NOTFALLDIENSTE

Notarzt-Einsätze unter 19222. Ärztlicher Bereitschaftsdienst unter 01805/191212.

**Kinderärztliche Notfallsprechstunde.** Dr. Moser, Breite Straße 15, Schwandorf, Telefon 09431/3260. Samstag/ Sonntag 9 bis 11 Uhr und 16 bis 18 Uhr.

**Zahnärztlicher Notfalldienst.** Dr. Thomas Kühnel, Rahmstraße 4, Neunburg, Telefon 09672/1344. – Praxiszeiten 10 bis 12 und 18 bis 19 Uhr, sonst Rufbereitschaft.

**Apotheken-Notdienst.** Samstag/Sonntag, Marien-Apotheke Roding.

Der „Weiße Ring“ ist unter Telefon 01803/343434 und 09431/20608 zu erreichen.

Der Notruf „Hilfe für seelisch und körperlich misshandelte Frauen und Kinder“ ist unter 09471/7131 Tag und Nacht zu erreichen.

**Entstörungsdienst E.ON-Bayern.** Unter 0180/4192091 rund um die Uhr erreichbar.

## TIPPS UND TERMINE

## Handball-Herren vor Spitzenspiel

Neunburg vorm Wald. (nfc) Zum Spitzenspiel in der Handball-Bereichsliga kommt heute die HG Hemau/Beratzhausen zum 1. FC Neunburg. Ab 20 Uhr stehen sich in der Hauptschulturnhalle die zweitplatzierten Hausherren und der Viertplatzierte gegenüber. Im Vorspiel empfängt die Damen 1 um 18 Uhr in der Landesliga die SG Mintraching/Neutraubling. Am Sonntag um 16.30 Uhr erwartet die A-weiblich die DJK Berg zum Heimspiel.

## Junge Union zapft Starkbier an

Neunburg vorm Wald. Heute um 19 Uhr wird im Weißbierkeller zum Starkbierfest der Jungen Union angezapft. Für die Unterhaltung sorgen Pater Rupprechtus alias Peter Wilhelm mit seiner Fastenpredigt und die „Sulzbacher Musikanten“.

## Familienbrunch bei Frauenunion

Neunburg vorm Wald. Die Frauenunion lädt am Sonntag zum Familienbrunch in den Gasthof Sporrer ein. Beginn ist um 9.30 Uhr, es gibt ein kalt-warmes Buffet. Kinder bis 14 Jahren essen umsonst; ansonsten werden 7,50 Euro verlangt. MdL Marianne Deml, Jugendbeauftragter Martin Birner und die CSU-Stadtratsfraktion stehen zum Gespräch zur Verfügung. Die Kinder können Basteln und Spielen.

## Vortragsabend über Indien

Neunburg vorm Wald. Der Frauenbund und die Frauenunion laden am Mittwoch um 20 Uhr zu einem Vortrag über Indien ins Pfarrheim ein. Petra Krämer und Angelika Rösch berichten über das Entwicklungshilfeprojekt für arme Kinder in Andhra Pradesh, das Pfarrer Rajulu Kata aus Weihern initiiert hatte. Beide Referentinnen waren schon in Indien und können hautnah über die Lebensumstände der Bevölkerung und das Patenschafts- und Schulprojekt informieren.

## IN EIGENER SACHE

## Weitere Berichte aus Neunburg

Weitere Berichte und Kurzmeldungen aus Neunburg vorm Wald und Umgebung finden Sie heute auf den Seiten 37 und 38.

## Bürgerbegehren nimmt letzte Hürde

Stadtrat stellt Zulässigkeit fest – Entscheid zu Stadthalle am 20. April – Plädoyer für aktuelles Konzept



Noch prägt die alte Stadthalle dieses Luftbild. Auf eine intensive Auseinandersetzung mit den städtischen Plänen für einen Neubau hofft Bürgermeister Wolfgang Bayerl, wenn am 20. April der Bürgerentscheid zu diesem Thema ansteht. Bild: Ascherl

**Neunburg vorm Wald. (bl) Am Bürgerbegehren „Neue Stadthalle – aber anders als geplant“ führt kein Weg vorbei. 1752 gültige Unterschriften nahm am Donnerstag der Stadtrat zur Kenntnis und legte den Termin für den Bürgerentscheid fest: Am 20. April wird sich dann auch herausstellen, ob 170 000 Euro für den Architektenwettbewerb per Bürgervotum „in den Sand gesetzt“ sind.**

Sollte das Bürgerbegehren erfolgreich sein, ist zusätzlich noch mit einer Summe in sechsstelliger Höhe für Abstandsmaßnahmen an die bereits mit der Planung der Stadthalle beauftragten Architekten zu rechnen, machte Bürgermeister Wolfgang Bayerl bei der Stadtratssitzung klar. Dazu

komme ein „nicht unerhebliches Kostenrisiko“, weil die Förderzusage in Höhe von drei Millionen Euro lediglich für das städtische Planungskonzept gelte. „Es ist ein fataler Irrtum zu glauben, die drei Millionen wären uns auf jeden Fall sicher, egal was wir dort verwirklichen“, warnte Bayerl. Der Bürgermeister verwies noch einmal auf die bisherigen Schritte auf dem Weg zu einer neuen Stadthalle, auf gemeinsam erarbeitete Vorgaben und Gespräche mit den Vertretern des Aktionsbündnisses.

## „Nicht akzeptiert“

„Unser Entgegenkommen, die Stadthalle weitgehend aus der Grünanlage herauszurücken und den Ostbahnhof zu erhalten, wurde vom Aktionsbündnis nicht akzeptiert“, konstatierte er. Der Vorwurf, die Stadt habe

die Bürger zu wenig einbezogen, entbehre jeder Grundlage.

Sollte das bisherige Konzept für eine Stadthalle nun per Bürgerbegehren abgelehnt werden, könne keineswegs auf der Basis irgendeiner bestehenden Planung weitergearbeitet werden, vielmehr werde erneut eine europaweite Ausschreibung fällig. „Wie viel Zeit dafür ins Land gehen wird, muss allen klar sein. Realistisch be-

trachtet wäre wohl frühestens 2010 oder 2011 mit einer Umgestaltung des Stadthallenareals zu rechnen“, kalkulierte Bayerl. Aus diesen Gründen appellierte er an die Bürger, „sich nochmals intensiv mit der sorgfältig erarbeiteten städtischen Planung zu befassen“.

## Qualität erkennen

Er sei zuversichtlich, „dass die Mehrheit die Qualität dieser Planung erkennt und den Weg für deren Umsetzung und einen baldigen Baubeginn freigibt“, so der Bürgermeister. Einstimmig billigte das Gremium den Termin am 20. April. Als Abstimmungsleiter wurden Markus Wondraschek und als Vertreter Wolfgang Sonnleitner bestellt.

Eine Stadthalle, die jedem gerecht wird: Dieses Wunder möchte ich vollbringen.

Bürgermeister  
Wolfgang Bayerl

## Schweres Geschütz und „Glaubenssache“

CSU rechnet mit Bürgerbegehren ab, SPD bringt Kritikpunkte an Stadthallenplanung erneut auf dem Tisch

Neunburg vorm Wald. (bl) „Fragen voll suggestiver Wirkung“, „um Zustimmung heischende Allgemeinplätze“ und „in die Irre führende Unterstellungen“: All das hat Klaus Zeiser, Fraktionssprecher der CSU im Stadtrat, in der Argumentation des Aktionsbündnisses ausgemacht. Rückenstärkung für das Bürgerbegehren „Neue Stadthalle – aber anders als geplant“ gab es dagegen von der SPD.

Zwar hielt Zeiser Bürgerbegehren und-entscheid für „normale Instrumente demokratischer Mitwirkung“, doch sparte er am Donnerstag bei der Stadtratssitzung nicht mit Kritik an den Formulierungen und an Stadtratskollegen. „Euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein“, führte er sogar ein Bibelzitat aus dem Matthäus-Evangelium ins Feld.

Die Initiatoren des Bürgerbegehrens formulierten seiner Auffassung nach nur allgemeingültige Wünsche für Neunburg. Dabei werde nur verhindert und es gebe nichts, was Neunburg voranbringe. Die Grünfläche komme keinem Park gleich, der Rad- und Wanderweg werde nur umgelenkt und der geplante Supermarkt verhindere keinesfalls den multifunktionalen Platz. Für die Finanzierung gebe es nun mal keine belastba-

ren Zahlen und es sei „stillos und peinlich“, die geplante Halle mit einer Kirche zu vergleichen. „Schweres Geschütz“ machte angesichts des Bibel-Zitates SPD-Fraktionssprecherin Margot Weber bei der CSU aus. Sie erinnerte daran, dass die Mehrheit von 13:7 für das Siegermodell bei der Stadthallen-Entscheidung nur deshalb zustande gekommen sei, weil es vorher bei einem anderen Entwurf eine Patt-Situation gegeben habe.

Die Planer haben die Richtlinien zum Park nicht eingehalten, den Ostbahnhof liquidiert und den Wanderweg durchkreuzt.

Margot Weber,  
SPD-Fraktionssprecherin

Die Planer hätten aber Richtlinien zum Park nicht eingehalten, den Ostbahnhof liquidiert und den Wanderweg durchkreuzt. Das „Filetstück des Platzes“ sei zerstückelt worden und bei den Gesprächen mit den Bürgern habe man nur „die Seiten zementiert“. Außerdem vermisste Weber Ankünfte zur Finanzierung und kritisierte den gleichzeitig anvisierten

Supermarkt als „unreelle Sache“. Dieser müsse sich erst einmal selbst finanzieren, bevor er die Stadthalle mitfinanzieren könne. Zuletzt zog sie die Notwendigkeit eines Gutachtens in Zweifel, das die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens untersucht hatte.

„Wir sind keine Juristen, wir brauchen Rechtssicherheit“, verteidigte sich Bürgermeister Wolfgang Bayerl, bevor Roman Sorgenfrei als Sprecher der ÖWG-Fraktion zum Bürgerbegehren Position bezog. Sorgenfrei verwies auf die seriöse Planung und wollte als Kritikpunkt lediglich die an der Stadthallennordseite geplante Gaststätte gelten lassen.

Man müsse akzeptieren, dass der Einkaufsmarkt als Frequenzbringer wünschenswert sei, die Kritik an der Finanzierung sei nicht nachvollziehbar, ein Konsens mit dem Aktionsbündnis nicht möglich. „Für mich sieht das mehr nach einem Verhinderungsbegehren aus“, so Sorgenfrei.

„Es ist tatsächlich kein Konsens möglich, je schneller jetzt der Bürger entscheidet, umso besser“, konstatierte Martin Scharf, FWG-Fraktionssprecher. Er zweifle nicht an der hohen Qualität des ausgewählten Entwurfs, aber das treffe auch auf die ändern vier Entwürfe zu, die damals in die engere Wahl kamen. „Vielleicht

hätte man gleich die Bürger mit Skizzen befragen sollen“, überlegte SPD-Stadtrat Franz Koller angesichts des „Scherbenhaufens“ und bekräftigte seine Ablehnung der städtischen Pläne.

Der Bürger als Souverän darf auch finanzielle Nachteile in Kauf nehmen, um seine Rechte wahrzunehmen.

Roman Sorgenfrei,  
ÖWG-Fraktionssprecher

ne. Weder mit der Freizeit GmbH als Investor noch mit der möglicherweise fälligen Abstandszahlung gegenüber den Architekten wollte sich Johann Dorrer (FWG) abfinden.

Als „Abtrünniger der FWG-Fraktion“ meldete sich schließlich auch noch Johann Mehlretter zu Wort: Sechs Bäume mehr oder weniger machten gar nichts aus, der „Hirschenwirt“ auf dem Gelände sei auch nur drei Meter niedriger als die geplante Stadthalle und „wenn da einige Fabrikbesitzer einen Flachbau wollen, dann sollen sie ihn selber bauen“.

## Mit Beckstein in die Wagenburg

Einstimmiger Stadtratsbeschluss: Ministerpräsident soll „Hussenkrieg“ beschirmen

Neunburg vorm Wald. (mp) Der bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein soll heuer die Schirmherrschaft über das Festspiel „Vom Hussenkrieg“ übernehmen. In nicht-öffentlicher Sitzung hat sich der Stadtrat einstimmig dafür ausgesprochen, dieses Ehrenamt dem neuen Landesvater anzutragen.

Bürgermeister Wolfgang Bayerl informierte unsere Zeitung gestern über die Entscheidung des Gremiums. Im Vorfeld hatten er, aber auch Festspiel-Vorsitzender Theo Männer, an verschiedenen „Fronten“ um die

Gunst des Landesvaters geworben: Während das Stadtoberhaupt über Wirtschaftsministerin und Ex-Schirmherrin Emilia Müller, Erfolg versprechende Kontakte in die Staatskanzlei geknüpft hatte, beachtete Männer die private Seite des Ministerpräsidenten:

Er nahm Kontakt zu dessen älteren Bruder Helmut auf, der im Vorjahr eine „Hussenkrieg“-Aufführung miterlebte und von der Spielfreude des 120-köpfigen Ensembles begeistert war. Die Neunburger hofften, dass Helmut Beckstein ebenfalls die Wer-

betrommel bei Bruder Günther rührt – und dem Vernehmen nach kamen aus der Landeshauptstadt schon die ersten positiven Signale.

Die endgültige Zusage des Ministerpräsidenten soll in einigen Wochen bei einem Termin in München festgezurrt werden. Und trotz der kriegerischen Handlung des Stücks – eines spricht für Neunburg: Im Gegensatz zum Nockherberg, müsste sich Beckstein im Burghof wohl nicht davor fürchten, dass auf ihn „eingedroschen“ wird.



Ministerpräsident Günther Beckstein soll heuer den „Hussenkriegern“ applaudieren. Bild: mkö